

Seit mehr als drei Jahren suchen wir das Gespräch mit der Stadt Aschaffenburg um eine Lösung für unsere Raumsuche zu finden.

Anfangs waren wir in dem Glauben, dass uns die Stadt eventuell eine Immobilie zur Nutzung zur Verfügung stellen würde. Dies stellte sich nach mehreren Gesprächen als Wunschvorstellung heraus.

Wurde zu Anfang noch betont, die Stadt sei nicht im Besitz geeigneter und leerstehender Immobilien, legten wir zwei leerstehende Gebäude vor die Eigentum der Stadt Aschaffenburg sind und die sich sehr gut als alternatives Kulturzentrum eignen würde. Mit dem Verweis darauf, dass diese durch den Ausbau der Ringstraße kurz vor dem Abriss stehen, wurde dies von Seiten der Stadt verworfen. Bei einem der genannten Gebäude gab es sogar eine gemeinsame Begehung vor Ort. Ergebnis war, dass uns die Stadt diese Räumlichkeiten gegen einen Mietpreis von 2.800€ im Monat (!) zur Verfügung stellen könnte. Ein Farce-Angebot für einen gemeinnützigen Verein der auf unkommerzieller Grundlage arbeitet. Nach drei Jahren steht das Gebäude noch immer leer und ungenutzt – ein Abriss ist nicht in Sicht! Laut Medieninformationen gibt es nicht einmal einen angedachten Termin, bis wann die Umbaumaßnahmen der Ringstraße, auf Grund knapper Gelder, starten werden.

Im Januar 2009 war die Sendung „Südwild“ des Bayerischen Rundfunks zu Gast in Aschaffenburg. Im Rahmen dessen kam es zu einem Gespräch zwischen Vereinsmitgliedern und Bürgermeister Elsässer. Vor laufender Kamera betonte Elsässer das es keine leerstehenden Immobilien der Stadt geben würde die sich als Kulturzentrum eignen. Doch sagte er uns Unterstützung bei der weiten Raumsuche zu und stellte uns eine Finanzspritze als Startkapital für etwaige Renovierungskosten in Aussicht, falls wir selbst eine Immobilie finden würden. Die Unterstützung der Raumsuche erwies sich als heiße Luft. Weder wurde uns ein Vorschlag unterbreitet, noch ist uns überhaupt nur eine Maßnahme bekannt, dass Elsässer hierzu Bemühungen angestellt hat.

Spätestens hier hätte uns bewusst werden müssen, dass es von Seiten der Stadt keinerlei Interesse an unserem Verein und unserer Arbeit gibt. Große Worte, keine Taten und schlechte Ausreden waren jedes Mal die Reaktionen auf unsere Bemühungen. Unbeirrt dessen setzten wir unsere Vereinsarbeit fort und hielten weiter Aussicht nach geeigneten Räumen.

Im Dezember 2010 fanden wir über einen Makler endlich nutzbare Räume. Zwar sind diese nicht für größere Veranstaltungen wie Konzerte geeignet. Dafür bieten diese aber ausreichend Platz für Lesungen, Filmvorführungen und vor allem unseren regelmäßigen Vereinstreffen sowie Lagerfläche für unsere Materialien.

Umgehend wendeten wir uns mit einem Schreiben vom 15.12.10 an Oberbürgermeister Herzog. Wir wiesen darauf hin, dass wir endlich geeignete Räume gefunden hatten und stellten die Frage, ob die Zusage für eine Finanzspritze noch aktuell sei, da Umbaumaßnahmen für Fluchtwege und Brandschutz von ca. 5.000€ nötig wären. Darum baten wir um einen persönlichen Termin in der Bürgersprechstunde um Details zu erläutern. Wir wiesen zudem darauf hin, dass wir um eine schnelle Rückinfo bitten, da uns in der Vergangenheit schon des Öfteren Immobilien vor der Nase weggeschnappt wurden. Als Reaktion kam erst einmal nichts!

Im Januar 2011 stellten wir mehrmals telefonische Anfragen über den Stand der Bearbeitung. Ende Januar hieß es, das Schreiben würde zur Bearbeitung bei Bürgermeister Elsässer vorliegen, eine Info könne noch nicht gegeben werden. Am 16.02.11 erhielten wir ein Schreiben aus dem Büro von Dr. Gruber, wir sollten Unterlagen vorlegen, in dem wir den Fehlbetrag von 5.000€ erläutern sollen.

Da eine schnelle Bearbeitung durch die Stadt Aschaffenburg schier unmöglich erschien, hatten wir uns in der Zwischenzeit entschlossen, die Räume auf eigenes Risiko anzumieten bevor Sie von anderen Interessenten angemietet werden. Wir nahmen Kontakt zu einem Architekten auf, der die Räume begutachtete. Zudem vereinbarten wir einen Besichtigungstermin mit dem Brandinspektor der Stadt Aschaffenburg um zu klären welche konkreten Maßnahmen zu treffen sind, um die geforderten Brandschutzauflagen zu erfüllen und ordnungsgemäße Fluchtwege zu gewährleisten. Am 24.05.11 schickten wir wie von der Stadt gefordert den detaillierten Kostenvoranschlag – in Höhe von 5.920€ - für die notwendigen Umbaumaßnahmen. Hierauf folgten wieder mehrere telefonische Nachfragen unsererseits, wie denn der Bearbeitungsstand sei. Eine verbindliche Rückinfo konnte uns niemand geben. Erst Mitte Juni 2011 erfuhren wir, dass die Entscheidung über den Antrag dem Ältestenrat der Aschaffenburg vorläge. Da dieser erst am 14.07.11 tage, kann erst am 15.07.11 das Ergebnis mitgeteilt werden.

Am 15.07.11 erfuhren wir auf telefonische Nachfrage von Herrn Gruber, das sich die Mehrheit des Ältestenrat gegen eine Unterstützung ausgesprochen habe und der Antrag somit abgelehnt wurde.

Auf eine folgende telefonische Nachfrage erläuterte Dr. Gruber, dass sich OB Herzog nur ein Stimmungsbild im Ältestenrat habe einfangen wollen um seine(!) Entscheidung treffen zu können. Laut Dr. Gruber war OB Herzog für die Unterstützung unseres Vereins, hat sich dann aber der Mehrheitsmeinung gebeugt. Was am 15.12.10 mit einem Terminwunsch zur Bürgersprechstunde bei OB Herzog begann, endete sieben Monate später mit einer Ablehnung von OB Herzog, nach der Empfehlung des Ältestenrats der Stadt Aschaffenburg.

Anmerkung: Laut einer im Ältestenrat anwesenden Person (diese wir nicht namentlich nennen möchten) wurde über unseren Fall mit Halbwissen und Falschaussagen diskutiert. Folgende Punkte im Speziellen:

1) Wir würden in der Ernhofstraße Konzerte/ Musikveranstaltungen planen. Damit wären Probleme mit den Anwohnern schon jetzt abzusehen. Mit einer finanziellen Unterstützung durch die Stadt würde man sich selbst die Probleme einholen.

FAKT: Schon im Schreiben vom Dezember 2010 wiesen wir daraufhin, dass die Räumlichkeiten lediglich für kleiner Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträge und Vereinssitzungen dienen soll. Es wurde explizit erwähnt, dass Konzerte weiterhin im Jugendhaus geplant sind

2) Da wir eine Jugendgruppe wären, sollen wir uns für Unterstützung an den Stadtjugendring wenden.

FAKT: Der Verein AbaKuZ existiert mittlerweile seit mehr als 8 Jahren. Auch wir werden älter und bleiben nicht stehen. Nur ein kleiner Teil unserer Mitglieder ist unter 20 Jahren. Wir hatten diese Tatsache schon des Öfteren in Gesprächen und Schriftwechseln geäußert. Auch hier entsteht der Eindruck, als würde sich schon von Anfang an mit uns nur äußerst oberflächlich beschäftigt

3) Mit einer finanziellen Unterstützung würde ein Präzedenzfall geschaffen, der andere Vereine dazu animiert Fördergelder zu beantragen.

FAKT: Wir wissen dass andere Vereine und Gruppen schon in der Vergangenheit Fördergelder bekommen haben. Unter anderem der Washtag e.V. oder die Veranstalter des früheren AB-Town Festivals. Außerdem treffen sich in unserem Infoladen auch andere Gruppen/Initiativen u.a. die Amnesty International Jugendgruppe AB. Wir sind also ein Verein, der auch anderen Gruppen unsere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen möchte.

4) Eine Finanzspritze für Sanierungsarbeiten an Privaten Immobilien würde von der Stadt grundsätzlich nicht befürwortet werden

FAKT: Unter anderem fließen jede Menge Gelder in die Räumlichkeiten des Jugendtreffs Hockstrasse Schweinheim und Behlenstraße in Damm. Auch hier ist die Stadt nicht Besitzer der Immobilie.